

## Das Mülltheater

Zuerst dachten alle: „Oje, was hat Müll mit Theater zu tun?“, doch als Herr Kaysers uns alles erklärt hatte, dachten wir, dass es ja ganz lustig werden könnte. Die Gruppenarbeit war ziemlich o.k., es gab natürlich auch Streit in fünf Tagen Arbeit.

Ich selber fand, dass die Gruppenarbeit etwas besser hätte sein können. Wir übten voller Eifer (oder manchmal auch ohne). Streit? Den kannten wir nur von zweien.

Die Szenen haben wir in Zusammenarbeit mit Herrn Kaysers erdacht und verbessert. Es war gut, dass wir ihn als Projektleiter hatten, da er auch die Theatergruppe leitet. Also hat er theoretischerweise ziemlich gute Erfahrung.

Zu den Szenen: Wir hatten fünf Stück. Sie gefielen uns eigentlich sehr gut. Als erstes hatten wir eine Szene, die den Zuschauern klar machte, dass man Müll sortieren

sollte. Die zweite war eine, die zeigte, dass das Stromsparen und Müllsortieren erhalten bleiben soll. Die dritte hatte ich selber nicht so verstanden. Die vierte Szene verdeutlichte, dass man Müll nicht einfach auf die Straße werfen muss, nur



damit man ihn los wird. Die fünfte und letzte Szene sollte bedeuten, dass Müll in den Mülleimer zu werfen nicht schwer ist, wenn man es denn will.

Katharina Heitmann

## Alles Müll - oder was?

Theaterspiel bedeutet Bühne füllen mit Schauspielern, die sich bewegen und sprechen. Das gleichmäßige Füllen der Bühne durch eine Gruppe ist eine der Grundübungsformen. Dazu sprechen die Schülerinnen einzelne Wörter, Sprachfetzen als Müllfetzen, die sie als Erinnerung an den Anfang der Projektwoche mitgebracht haben, als der Müll sortiert wurde. Eine Schülerin sortiert den (Sprach-)Müll und das Ende des Soufflierens ergibt einen Sinn, gefolgt von einem Slogan: „Wollt ihr Müll?“ – „Nein!“, „Wollt ihr Dreck?“ – „Nein!“ „Was wollt ihr denn?“ – „Müll muss weg, Müll

muss weg!“ Die Schülerinnen benutzen die Mülleimer als Trommel und leiten mit einem Trommelwirbel die Museumsszene ein. Gezeigt wird ein Müllsoufflier- und Stromsparmuseum mit bedeutenden Persönlichkeiten aus dem Anfang des 21. Jahrhunderts. Drei Schülerinnen spielen eine Spieluhr, die erfunden worden ist, um an Frauengestalten zu erinnern. Eine Schülerin spielt eine bedeutende Vordenkerin, eine weiblichen Buddha, der an den Naturkreislauf erinnert, und eine Schülerin eine vorbildliche Schülerin, die immer darauf